Steuertipp

Wie überzeuge ich meine Mitarbeiter vom Qualitätsmanagement?

Mag. Iris Kraft-Kinz
MEDplan, 1120 Wien,
Tel. 01/817 53 50-260

Foto: die Abbilderei

Es gibt in Arztpraxen Managementthemen, die von der Praxismannschaft nicht immer mit lautem Applaus aufgenommen werden. Meine Klientengespräche signalisieren mir, dass Maßnahmen des innerbetrieblichen Qualitätsmanagements dazugehören. Der Aufbau dokumentierter Arbeitsabläufe bedeutet in vielen Bereichen das Ende von Gewohnheiten – und damit Umstellungen, denen nicht immer mit Freude begegnet wird. Dabei ist gelebtes Qualitätsmanagement Teamarbeit. Es ist wichtig, den Mitarbeitern die langfristigen Vorteile des kurzfristigen Lernaufwandes vor Augen zu führen. QM bringt Klarheit und eindeutige Strukturen. Davon profitieren alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Ordination: zum Beispiel durch festgelegte Qualitätsstandards im QM-Handbuch und in schriftlichen Internen Regelungen (IR), durch einen klar definierten Aufgabenbereich (Stellenbeschreibung), durch eine eindeutige Position in der Hierarchie (Organigramm) und durch professionell organisierte Zusammenarbeit in strukturierten Teambesprechungen.

Qualitätsmanagement ist heute natürlicher Teil jeder gut geführten Ordination.

Ein entscheidender Vorteil von QM ist aber – und das ist für Praxisleiterinnen und -leiter wichtig –, dass dadurch Rechtssicherheit im Handeln für alle entsteht. Durch präzise Arbeitsanweisungen, definierte Zuständigkeiten und Personalpläne wird festgelegt, welche delegierfähigen Leistungen die Kolleginnen und Kollegen alleinverantwortlich ausführen dürfen.

Durch Qualitätsmanagement entsteht Rechtssicherheit im Handeln für alle

Das schützt vor möglichen Haftpflichtfällen. Auch von den Hygienestandards und der Umsetzung der gesetzlichen Forderungen beim Arbeitsschutz und bei der Arbeitssicherheit profitiert das Praxisteam im Sinne der persönlichen Gesundheitsfürsorge, die ja beispielsweise auch den Impfschutz umfasst.

QM ist heute natürlicher Teil jeder gut geführten Ordination. Es ist wichtig, dem Team die Sinnhaftigkeit des QM-Systems vor Augen zu führen. Nur dann werden die Regeln gelebt, die anfangs so mühsam erarbeitet werden.

Reduziertes Cortexvolumen sorgt für Husten

Kontrollverlust im Gehirn

GENT – Bei Patienten mit chronischem Husten ist möglicherweise das zerebrale Kontrollsystem geschwächt. Wissenschaftler identifizierten auf MRT-Bildern von Betroffenen ein verkleinertes Volumen des anterioren cingulären Cortex – also einer jener Regionen, die mit der Unterdrückung des Hustenreizes in Verbindung gebracht werden. Besonders ausgeprägt war die Veränderung in der linken Hemisphäre und bei Männern. In anderen Hirnregionen der Patienten fand sich dagegen keine Größenreduktion.

Dr. Johnmary Arinze vom Universitätsklinikum Gent und Kollegen stützten sich auf vorhandene MRT-Aufnamen einer populationsbasierten niederländischen Kohorte aus den Jahren 2009 bis 20014. Die aktuelle Analyse beinhaltete die Daten von 3.620 Patienten mit einem mittleren Alter von 69 Jahren.

Knapp 10 % der Teilnehmer litten an chronischem Husten, definiert durch tägliche Symptome über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten. Personen mit Atemwegserkrankungen oder zerebralen Störungen wie Demenz und Parkinson waren ausgeschlossen. Die Ergebnisse sprechen dafür, dass der vermutlich gestörten Sensibilität für Hustenreize organische Veränderungen zugrunde liegen – ein potenzieller Ansatz für neue Therapieoptionen. *rft*

Arinze JT et al. CHEST 2023;
doi: 10.1016/j.chest.2023.02.007

Bei Dauerhustern ließen sich in bestimmten Hirnarealen Veränderungen des Volumens nachweisen. Foto: cosmin4000/gettyimages